

Neuer Tageblatt und Anzeiger

„Tageblatt“ Riesa.

Amtsblatt

der Königl. Kreishauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

M 292.

Montag, 17. December 1900, Abends.

58. Jahr.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abend mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Biwöchentliches Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Streichs oder durch Briefträger und ins Haus 1 Mark 50 Pf. bei Abholung am Schalter der Postamt 1 Mark 25 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Bezugspflicht für die Kunden bei Abholung bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Verlag und Vertrieb von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Ritterstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herrn Schmidt in Riesa.

Im Nationaltheater hier kommen

Freitag, den 21. Dezbr. 1900,

Vorm. 10 Uhr,

1 Schreibmaschine, 1 Bettico, 1 Kleiderkram, 2 Tische, 1 Kühlisch und 16 Bände Meyer's Reisebücher gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 14. Dezember 1900.

Der Ger.-Vollz. des Reg. Amtsger.

Schr. Elam.

Sonnabend, den 22. Dezbr. 1900.

Vorm. 10 Uhr,

kommen im Aukt.-Vokale hier 1 Fass Weißwein (ca. 320 Liter), und 1 Mühl-Lutzwat (Daphne) gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 15. Dezember 1900.

Der Ger.-Vollz. des Reg. Amtsger. Riesa.

Schr. Elam.

Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich Abend erscheinende

„Riesaer Tageblatt u. Anzeiger“

für

das 1. Vierteljahr 1901

werden von königlichen Polizeihäfen, unseren Expeditionen in Riesa und Streichs und unseren Ausländern angenommen.

Bezugspreis:

bei Abholung von der Post 1 M. 65 Pf. durch den Briefträger frei ins Haus 1 M. 65 Pf.; durch unsere Ausländer frei ins Haus 1 M. 65 Pf.; bei Abholung in der Expedition d. Wl. Ritterstraße 59, 1 M. 50 Pf. Auch Monatsabonnement (55 Pf.) werden angenommen.

Anzeigen

Kunden durch das „Riesaer Tageblatt“, die im Bezirk Riesa berüchtigte Zeitung, welche und vornehmste Verbreitung.

Riesa.

Die Geschäftsstelle.

Großes Schiffunglück.

Unsere deutsche Marine ist wieder von einem schweren Unglück betroffen worden. Das Schulschiff „Gneisenau“ ist gestern vor Malaga infolge eines furchtbaren Sturmes gestrandet und untergegangen, leider aber haben dabei auch etwa 100 wadere Seelen samt dem Kapitän des Schiffes das Leben eingebüßt. Die über das entsetzliche Ereignis und zugegangenen Vorfälle lauten:

(Madrid, 17. Dez. Das deutsche Schulschiff „Gneisenau“ strandete in der Bucht Malaga. Das Schiff sank, angeblich 40 ertranken.)

(Madrid, 17. Dez. (Weißung der Agencia Habra.) Die Stromung der „Gneisenau“ erfolgte am Sonntag Vormittag. Infolge plötzlichen Sturmes befahl der Kommandant, schleunigst Dampf auf zu machen. Die Stromung riss die Unterketten los; die „Gneisenau“, entlastet, strandete am Hafeneingang und sank bis zur Mitte des Mastwerkes. Die Mannschaften sprangen in die Fluten. Trotz der seltsamartigen Rettungsarbeiten sind etwa 100 Mann, darunter Kapitän Krebschmann, ertrunken. Die Behörden brachten die Geretteten im Rathaus und im Hospital unter. (Bereits durch Exemplar bekannt gemacht.)

(Madrid, 17. Dez. (Weißung der Agencia Habra.) Nach Depeschen aus Malaga war das deutsche Schulschiff „Gneisenau“, von Malaga kommend, wohl es die deutsche Gesellschaft aus Riesa gehörte, in der Bucht von Malaga eingetroffen und mit Schießübungen beschäftigt. Gestern 10 Uhr schwankte aufwärts der Kommandant die Wanne über die Geschützen abwärts, ein heftiger Sturm. Der Kommandant gab Befehl, so schnell wie möglich die Kette zu lösen. Die wütende See riss die Unterkette und stürzte am Hafeneingang. Die Besatzung floh auf das Riese und schwamm sich an die Schiffsrückwand, gelang den Galion von Riesa im Süßen Meer und blieb

wurde aber von den Wogen bedekt und verschwand zum größten Theil. Das Schiff blieb bis zur Mitte des Mastwerkes unter Wasser. Viele Seelabatten und Offiziere sowie auch der Kommandant der „Gneisenau“ lamen ums Leben. Eine mit Seelen aus Malaga bemannnte Schaluppe eilte gleichfalls zu Hilfe. Als nach heldenmuthigen Anstrengungen es ihr gelungen war, 15 Schiffbrüchige an Bord zu nehmen, schlug sie um; 12 Mann ertranken, viele Andere wurden gerettet. Der von den Marinebehörden abgeordneten Mannschaft gelang es, viele der Schiffbrüchigen zu retten. Zu Marinebehörden waren an Bord des Dampfers „Eabo de Ortega“ nach der Strandungsstelle gefahren. Der Bürgermeister ließ die geretteten Seelabatten nach dem Rathause bringen und mit Kleidung und Bettzeug versehen.

(Berlin, 17. Dez. Über den Untergang der „Gneisenau“ gingen nachstehende amtliche Meldungen ein. Der deutsche Konsul Pries telegraphirte vom 16. d. M. „Erfülle die traurige Pflicht, mitzuteilen, daß das Schul-Schiff „Gneisenau“, das wegen Schießübungen außerhalb des Hafens weilte, heute Vormittag 11 Uhr infolge heftigen Sturmes gegen die Ostküste des Außenhafens geschmettert wurde. Besuchte zahlreiche Unfälle, darunter den Verlust des Kommandanten Krebschmann. Kapitänleutnant Werner, anscheinend der älteste überlebende Offizier meldet: „Gneisenau“ in der Bucht von Malaga gestrandet. Schiff total verloren; Besatzung zum größten Theil gerettet. Die Rettungsarbeiten werden fortgesetzt.“ Kapitänleutnant Werner wurde sofort aufgesondert, die Namen der Geretteten telegraphisch zu melden.

Das Berliner Tageblatt meldet des Weiteren über das Unglück: Das Kriegsschiff „Gneisenau“ befand sich auf der Rheebe Malaga, um Schießversuche vorzunehmen, als es plötzlich von einem gewaltigen, in solcher Heftigkeit selten dagewesenen Sturm überrascht wurde. Es wurden vergleichbare Versuche gemacht, das Feuer der Kessel anzuzünden. Die Anker rissen los, und das Schiff wurde auf den Felsen Morro Levante geworfen, wo es zerstürzte. Schließlich ragten nur noch Mastspitzen heraus. Als Alles verloren war, stützte sich die Mannschaft ins Meer, und verzückte sich durch Festhalten an Brettern und Rettungsgürteln zu retten. Allein ein breiter Blutstreifen zeigte bald, daß viele der Unglüdlichen an den Felsen geschmettert wurden. Die Behörden thaten ihr Möglichstes, es wurden Dampfer abgesandt, und der Alcalde stellte das Rathaus für die Geretteten zur Verfügung. Mannschaften vom Roten Kreuz schafften zahlreiche Betrunkenen ins Hospital; auch die Mitglieder der deutschen Kolonie beteiligten sich eifrig am Rettungswerk. Eine riesige Menschenmasse wohnte auf der Höhe dem tragischen Schauspiel bei. — Wie es heißt, beträgt die Zahl der Toten Hundert, der Verwundeten weit über Hundert. Kapitän Krebschmann ertrank durch das Umschlagen des Bootes, in das er sich mit mehreren Offizieren gerettet hatte.

(Malaga, (Fernsprechmeldung Nachm. 4 Uhr.) Die „Gneisenau“ hatte 450 Mann Besatzung. 39 Verwundete liegen im Hospital. Von den übrigen Geretteten sind 125 in der Militärkaserne und 150 Mann im Rathaus untergebracht.

Das neue Unglück vor Malaga ruft die verschiedenen schweren Unfälle ins Gedächtnis zurück, die unsere Kriegsschiffe bisher betroffen haben. In Wier Gedächtnis ist der Untergang des „Großen Kurfürsten“ bei Hollstein im Jahre 1878, veranlaßt durch einen Zusammenstoß mit dem „König Wilhelm“. Am 26. März 1888 liefen die Schiffe „Able“ und „Over“ einem Taifun im Hafen von Asia (Samos) zum Opfer. Am 1. Juni 1888 verließ die „Able“ den Hafen von Peru im Süßen Meer und blieb

spurlos verschwunden; sie hat somit ein gleiches Schicksal wie der preußische Schooner „Frauenlob“, der 1860 an der ostasiatischen Küste verschollen ist. Aus der jüngsten Zeit ist noch der Untergang des „Itis“ zu melden, der am 23. Juni 1896 ebenfalls in den ostasiatischen Gewässern einem Sturm erlag. Dem heldenmuthigen Verhalten seiner Mannschaft im Orkan hat die Mannschaft des neuen „Itis“ vor Tafu unter Kapitän Vans im Kampfe nachgeehrt. Außerdem sind in den letzten Jahren mehrere Tropedoboote untergegangen. So sank „E. 26“ am 22. September 1897 vor der Abe. Dabei ertrank der größte Theil der Mannschaft sowie der Kommandant, Herzog Friedrich Wilhelm zu Mecklenburg.

Doch die „Gneisenau“ diese Verlustliste jetzt noch verlängert, wird in ganz Deutschland in allen Schichten des Volkes mit tiefster Trauer empfunden werden.

Herrliches und Schönes.

Riesa, 17. December 1900.

— Deffentliche Stadtverordnetenversammlung. Dienstag, den 18. Dezember 1900, Nachmittags 6 Uhr. Tagessitzung: 1. Rathsbeschluß über a. Vermöllung von 7000 M. an den Mittwoch der 1898 er Auktion zu generellen Verarbeitung für Herstellung eines Bahnstromes von der Domänenhöher. Voraussetzung bis zur Boppler Grenze; b. Vermöllung von 1000 M. an Vorarbeiten wegen Errichtung eines Rathausflankhauses; c. Rathsmäßigung von zusammen 200 M. bei Conto 21 unter d. 5, 8, 9 des dies. Haushaltsjahrs. Jowit. Rathsmäßigung von 4200 M. bei Conto d. 1. — Feuerungsmaterial — und zwar, soweit möglich, aus den diesjährigen Betriebsgewinnen des Rathauskontos, im Übrigen aus Betriebsmittel der Rathauspolizei. d. Rathsmäßigung von 280 M. zu den Kosten des vorliegenden 25-jährigen Gültigkeitszeit des freiwilligen Feuerwehr- a. bestellte Stadtstrahddelle. 2. Riesauntergenau. 3. Gemeindliche Mitteilungen. Geheime Sitzung. Rathsdeputirte. Herr Bürgermeister Soeter, Herr Stadtrath Dr. Wegelin.

— Herr Dr. Wegelin, der seit 1. April d. J. als Stadtrath und hervorragender Bürgermeister in Riesa amtierte, ist in der letzten Sitzung der Stadtverordneten in Greifberg die kleine Stadt als erster juristischer Stadtrath gewählt worden.

— Der Bundeskulturrat für das Königreich Sachsen macht die sächsischen Landwirthe darauf aufmerksam, daß, nachdem die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg in Berlin das für unterhaltliche Arbeitsergebnisse hat, den Gang von galizischen und ungarnischen Wanderarbeitern nach dem Königreich Sachsen auch für das Jahr 1901 zu verhindern. Bequemlichkeiten und Gehärteteit bei den Gehärteten des Landeskulturrates und der landwirtschaftlichen Betriebe einzutragen werden können. Sormidate zur Riesaer Sitzung, die 1. November 1900 stattfindet, und darüber bei der Sitzung von der 1. Kompanie des Infanterieregiments „Sachsen“ von Anhalt-Dessau. Riesa und bei der 2. Kompanie des Infanterieregiments „Sachsen“ von der 2. Infanterieregiment der 1. Division, die 1. November 1900 stattfindet. Diese wird bestimmt seit dem Rücktritt der „Sachsen“ in Greifswald am 8. November. Unter den 1. und 2. Kompanien soll der 1. Kompanie der 2. Infanterieregiment der 1. Division, die 1. November 1900 stattfindet, und darüber bei der Sitzung von der 1. Kompanie des Infanterieregiments „Sachsen“ von Anhalt-Dessau.

— Die beiden berühmtesten Weine der Welt sind unter den 15 besten einen Sommer, Unterländer Wein aus Sachsen, aus Sachsen, von der 2. Kompanie des Infanterieregiments „Sachsen“ von der 2. Infanterieregiment der 1. Division, die 1. November 1900 stattfindet. Diese wird bestimmt seit dem Rücktritt der „Sachsen“ in Greifswald am 8. November. Unter den 1. und 2. Kompanien soll der 1. Kompanie der 2. Infanterieregiment der 1. Division, die 1. November 1900 stattfindet, und darüber bei der Sitzung von der 1. Kompanie des Infanterieregiments „Sachsen“ von Anhalt-Dessau.

— Es eilt nun mehr mit den Weihnacht-Gesendungen! Gern bringen sich die Paketmässen in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammen und es giebt Störungen und Verzögerungen. Bei Paketen auf weitere Entfernung kann eine Gewähr für rechtzeitige Zustellung vor dem Weihnachtsfeste nicht übernommen werden, wenn die Einslieferung erst am 22. December oder noch später stattfindet. Die Vereinigung mehrerer Pakete zu einer Begleitadresse ist für die Zeit vom 15. bis 25. December im inneren deutschen Verkehr (Reichspostgebiet, Bayern und Württemberg) nicht gestattet.

— Wochenplan der Dresdner Hoftheater. Opern-
haus. Dienstag: Götterdämmerung. — Mittwoch: Der
Freischütz. — Donnerstag: Fra Diavolo. — Freitag: 3. Sinfonie-Konzert. Serie B. — Sonnabend: Bohème. — Sonn-
tag, den 23. Dezember: Die Hauberpflöte. — Montag, den
24. Dezember: (Geschlossen.) — Dienstag, den 25. Dezember:
Samson und Dollfus. — Mittwoch, den 26. Dezember: Tann-
häuser. — Donnerstag, den 27. Dezember: Die Uhrmacherin.
— Schauspielhaus. Dienstag: Don Carlos. (Marquis
de Vasa: Herr Decartes a. G.) — Mittwoch: Die Welt, in der
man sich langweilt. — Donnerstag: Egmont. — Freitag:
Jugend von heute. — Sonnabend: Nachmittags $\frac{1}{2}$, 4 Uhr:
Die Wunderglöde. Abends $\frac{1}{2}$, 8 Uhr: Unter vier Augen.
In Fesseln. — Sonntag, den 23. Dezember: Nachmittags $\frac{1}{2}$, 4
Uhr: Die Wunderglöde. Abends $\frac{1}{2}$, 8 Uhr: Auges und sein
Rüsig. — Montag, den 24. Dezember: (Geschlossen.) — Dien-
stag, den 25. Dezember: Nachmittags $\frac{1}{2}$, 4 Uhr: Die Wunder-
glöde. Abends $\frac{1}{2}$, 8 Uhr: Flachsmann als Erzieher. — Mitti-
woch, den 26. Dezember: Nachmittags $\frac{1}{2}$, 4 Uhr: Die Wunder-
glöde. Abends $\frac{1}{2}$, 8 Uhr: Flachsmann als Erzieher. — Don-
nerstag, den 27. Dezember: Nachmittags $\frac{1}{2}$, 4 Uhr: Die
Wunderglöde. Abends $\frac{1}{2}$, 8 Uhr: Johannisseuer.

— Über die Entstehung des Rautenkranzes um das königl. sächsische Wappen schreibt der „Chemnitzer Anzeiger“ vom 22. August 1807: „Als der Graf Bernhard von Alvensleben und Ballenstädt das Herzogthum Sachsen im Jahre 1180 von dem Kaiser Friedrich I. erhielt und vor dem Kaiser mit seinem Schild erschien, worauf die acht schwarzen und goldenen Ballen des Ballenstädtischen Wappens bestindlich waren, nahm der Kaiser einen grünen Rautenkranz, den er eben der Sonnenhitze wegen auf dem Haupte trug, und hing ihn über den Schild des Herzogs als ein neues Wappen. Seitdem führt das sonst Thurn. nun königl. sächs. Wappen einen Rautenkranz wegen des Herzogthums Sachsen und dieser Rautenkranz auch das Ordenszeichen des von unserm König zu Ehren des französischen Kaisers jetzt neuerrichteten Ordens der Forschung, der nicht mit dem Militärorden Sancti Henrici einerlei ist, wie einige öffentliche Blätter irrig angeben. Jener neue Orden ist erst bei der Anwesenheit des französischen Kaisers in Dresden errichtet worden und dieser Monarch, sein Bruder, der König von Westfalen und der Großherzog von Berg, wurden die ersten Mitglieder desselben. Der Orden wird an einem grünen Banne getragen und führt die Worte „Providence memor.“

Meissen, 15. Dezember. An der Fürsten- und Landschule St. Afra werden zu Ostern 1901 voraussichtlich 10 königl. Alumnatstellen frei, die stiftungsgemäß für solche Knaben bestimmt sind, welche entschiedene Fähigkeiten und Neigungen zu den höheren Wissenschaften besitzen.

Wetzen. An der hiesigen Landwirthschaftlichen Schule wird in Folge einer Anordnung des hohen Königl. Ministeriums des Innern und im Auftrage des Landwirthschaftlichen Kreisvereins Dresden auch in diesem Winter wieder ein Neblaus-
kursus (der 16.) in der Dauer von zwei Tagen, und zwar am
4. und 5. Januar nächsten Jahres abgehalten werden. Die
Thcilnahme an dem Unterricht, welcher unentgeltlich erhältlich wird,
steht jedem offen und erstreckt sich der letztere nicht nur auf
die Lebensweise des Neblaus, ihre Erkennung und Bekämpfung,
sondern er wird auch auf diejenigen Maßnahmen ausgedehnt,
welche einen Weiterbetrieb unseres heimischen Weinbaues trotz
des Vorhandenseins der Neblaus zu ermöglichen versprechen, daß
sie auf die Ausplanzung widerstandsfähiger, direkt tragender,
amerikanischer Reben, beziehungsweise die Ausplanzung solcher
als Vererbungsanerstattungen und auf Versprechung der übrigen fast
alljährlich in unseren heimischen Weinbergen auftretenden und
großen Schäden verursachenden thierischen und pflanzlichen
Krankheiten, das sind der einbindige Traubenvöldert (Reu- und
Grenzwurm), die Rebenschildlaus, der Wurzelschimmel, der rechte
und falsche Weichtau der Reben usw. Anmeldungen für den
beragten Kursus nimmt der Director der Anstalt, A. Endler,
entgegen und werden dieselben recht bald erh. i-n.

Döbeln, 16. Dezember. Eine kleine Wiedereinsetzung des
stolzen Inf.-Regts. Nr. 139 war heute früh zu einer Fels-
blickefeier ausgerückt und rastete in Hohlau. Dasselbst
fanden zwei gute Soldaten mit einander, wobei der eine an
der Hoffnung des zukünftigen Erfolgs nicht auf „Sicherung“
geteilten Gewissens seiner Kameraden riech, das sich ent-
zog. Der Gruß (Wiederkehr) traf den Soldaten in die

Bsp.: Der Verkäufer muss sich in detaillierte Erörterung begeben.

Mittwoch, 16. Dezember. Der Webermeister Röhler, Vater von 5 Kindern, geriet in der Delmühle zu Pleiße in eine Staubwelle, von der er zerrissen wurde, so daß der Tod sofort eingetreten ist.

Dresden, 15. December. Am Freitag Mittag wurde in Blut Niebergohls der Leichnam eines 15 Jahre alten Mädelns aus der Elbe gezogen. — Wie eine Schätzung seitens der Behörden ergeben hat, sind z. Bt. in Dresden etwa 8000 Personen arbeitslos. In einigen großen Fabriken ist der Arbeiterstand bis auf die Hälfte verringert worden. Da die Witterung noch mild ist, finden zum Glück noch Viele an den Auslädeplätzen, auf Bauen und als Ausihilfen in großen Geschäften z. Unterkunft.

aus dem oberen Elbthale, 14. Dezember. Um

Böhmische Schiffe-Holzmühle sind gestern in diesem Jahre die letzten eingeführten Holzholztransporte zur Verzollung gelangt und somit hat der Höhnerelbetrieb sein Ende erreicht. Es sind insgesamt 2138 böhmische Brahmnen von Böhmen nach Deutschland eingefahren und nach allen hiesigen und im niederer Elbgebiete gelegenen Stapelsplätzen weitergelebt worden. Voriges Jahr war die Zahl der eingeführten Holzholztransporte eine gröbere, trotzdem die Höhnerei früher eingestellt werden musste als heuer. Auch geht hier der Schiffahrtsverkehr seinem Ende entgegen, denn die Elbhäfen füllen sich mehr und mehr, die Zahl der Mühne nimmt an den Elbumschlagsplätzen ab. Vor Laube-Tetschen befinden sich heute Vormittag 28 Segelschiffe und 3 Eisbampfer. Bis mit gestern Abend sind in diesem Jahre 8051 beladene Schiffe von Böhmen nach Deutschland eingefahren.

Bon der sächs.-böh. Grenze. Nachdem sich nun

die Aushebung der berüchtigten Badischen Sprachen-Berordnungen bereits gejährt hat, geht man im deutschen Sprachgebiete allmählich, ganz allmählich doran, die schwerzelt mit blitzaartiger Geschwindigkeit angebrochter doppelsprachigen Amtstafeln u. s. w. zu entfernen und wieder durch rein deutsche zu ersetzen. Am längsten haben damit die Gerichts- und Polizei-Behörden gezögert, doch scheinen auch sie sich nun endlich an ihre deutsche Nationalität zu erinnern. So hat jetzt das Bezirksgericht in Kamnitz seit einigen Tagen wieder eine rein deutsche Amtstafel.

)(Bungenau, 17. December. Die Leiche der gestern in der Nähe der Stadt ermordeten Marie Kohl zeigt u. A. 10 Stiche in den Kopf, so daß das Gehirn zu Tage trat. Die Obduktion der Leiche fand heute Vormittag 10 Uhr statt. Der Mörder ist noch nicht ergreissen.

8 w i d a u , 15. December. Von dem der hiesigen Stadt
zugefallenen Theile des Vermögens, der von hier gebürtigen,
in Dresden verstorbenen Frau Hauptmann v. Wölpeben in Höhe
von über 200 000 M. hat der Rath hier 30 000 M. der
König Albert-Stiftung zur Errichtung eines König Albert-Muse-
ums überwiesen. Ritterin war die Stadt Dresden. — Der
hiesige Rath hat dem Vorstand des Polizeiamts hier, Stadtrath
Wille, die fernere Leitung der Geschäfte der Wohlfahrts- und
Gewerbepolizei, welche künftig als Rathskanzleien gelten,
übertragen.

Grimmitschau, 15. December. Gutsbesitzer Junghans in Gößau hat eine Erbschaft von 27800 Thl. der Besteuerung entzogen und ist deshalb vom hiesigen Amtsgericht zu 8928 Thl. 80 Pf. Strafe und 2232 Thl. 20 Pf. Erbschaftsteuer-Rückzahlung verurtheilt worden.

Annaberg, 15. December. Eine schwerwiegende Katastrophe ist über unser Erzgebirge, hauptsächlich über unsere Stadt, herabgebrochen. Die Deutsche Sparkasse steht vor dem Bankrott. Schon seit längerer Zeit schwirrten über dieselbe allerhand Gerüchte durch die Luft, welche von Zahlungsschwierigkeiten wüteten, welche sie nun aber nicht mehr aufzuhalten vermögen.

Hartla, 15. Dezember. Was nun geschehen ist, kann ich in dem unterhalb der Bodenstufe zu einem kleinen Steinbrüche ein schwerer Unglücksfall. Durch einen nach dem abgegangenen Schuß wurden die beiden Reiter schwer von hier und Roaf von Wendishain genau entgegengesetzten Augen verletzt, so daß die Schärfkraft praktisch erloschen. Rüller wurde in das Waldheimer und Roaf in ein Leipziger Gräfenhaus überführt.

R e i c h a u , 15. Dezember. Gestern früh geriet das Knochenensetzungsgebäude der Wurmschen Knochenmühle in Brand. Neben einigen Hundert Centner Knochen, die im Säulen- und Bretterwerk unterstellt die Explosion von über 50 Centner Benz in den gewaltigen Brand. Sehr gefährdet von den riesigen Flammen war das ziemlich nahe liegende Hauptfabrikgebäude. Den Anstrengungen der Feuerwehr gelang es nach über einstündigem Thätigkeits- und Gesahrt für die benachbarten Gebäude zu beseitigen und das Feuer auf den Brandherd zu beschränken. Als Entstehungsursache des Brandes dürfte eine Selbstentzündung der entfetteten Knochen anzusehen sein.

Leipzig. Einer Mittheilung der Polizeibehörde in
halle zufolge ist am Freitag Abend dort der am 12. Dezem-
ber aus der hiesigen Rervenlinik entwichene, geistig ge-
töte Kaufmann Ignaz Alois Schmolle, der bekanntlich
im August in L-Connewitz den Schuhmacher Bockstein
erschossen hatte, festgenommen worden.

Aus dem Weisse und Weßlände.

In Hamburg erfolgte am Sonnabend Nachmittag kurz nach 5 Uhr eine empfindliche Störung in der elektrischen Stromabgabe der inneren Stadt, indem dort plötzlich alle an die elektrische Centrale in der Poststraße angeschlossenen Leitungen versagten. Die Wirkung machte sich in vieler Hinsicht sehr unangenehm bemerkbar. Gundahse wurden Jungfernstieg und Neuerwall in Dunkel gehüllt; in vielen Läden mußte der Verkauf eingestellt werden. Das Thalia-Theater mußte die Vorstellung abbrechen. Mehrere Zeitungen, welche Motorbetrieb haben, konnten nicht weiter drucken. Die Maschinen sind sämtlich intakt. Man nimmt an, daß in der Erde Kurzschluß stattgefunden hat, vielleicht wegen Überlastung der Leitung. Auch Telefon-Amt und Stadthaus sind in Dunkel gehüllt. Der elektrische Straßenbahnbetrieb ist nicht gestört, da die Straßenbahn ihre Betriebskraft aus einem anderen Elektrizitätswerk erhält. — Durch eine Explosion in der Strahlanstalt zu Graz sind 11 Personen verletzt worden. — Wehr als je sind Hoffnungen vorhanden, daß der grausige Kord in Konig seine Sühne findet. Bei der Behörde ist nämlich vor einigen Tagen von einer Person eine Anzeige gemacht worden, deren Verfolgung gravitende Momente gefördert hat, so daß in der That die Untersuchung ein ganz neues Stadium getreten ist. Bei dem vorliegenden Verdachte gilt ein Totschlag als wahrscheinlich, ebenso wird als sicher hingestellt, daß eine Eifersuchtscene die grausige That gezeitigt hat. — Jütchbar währet die Influenza-Seuche in Petersburg. In vielen Familien sind sämtliche Mitglieder erkrankt, auch viele Alte liegen barnieder, infolge dessen herrscht Mangel an ärztlicher Hilfe. — Im Walde bei Tabor in Böhmen wurde in einem Dickicht die Leiche des Hegers Franz Hamernik in einer Blutschale aufgefunden. Der Kopf war zertrümmert. Es dürfte ein Racheakt vorliegen und der Heger Wilddieben zum Opfer gefallen sein. Von den Thätern fehlt jede Spur. — In Hallerotteten sich die streitenden Maurer und andere Personen (ca. 400 bis 500) vor dem im Bau begriffenen Gebäude der Landwirtschaftsschule zusammen, um die Arbeitswilligen mit Gewalt von der Arbeit zurückzuhalten. Die Polizei verhaftete die Rädelsführer. — In Avernes, einem Städtchen im Norden Frankreichs, wurde ein achtzigjähriger Landmann, der auf offenem Felde einen Schlaganfall erlitten hatte, von Matten angestresst. Man hatte erst ein Verbrechen vermutet, bis es durch die vom Gerichtsarzt vorgenommene Leichenöffnung unzweifelhaft festgestellt wurde, daß der Kreis, dessen Gesicht und Hände völlig erneut waren, von den Matten getötet worden ist.

December-Ubergabe.

W^o An keine Zeit des Jahres knüpft sich eine so große Zahl abergläubischer Regeln für Haushaltung und Geschäft, wie an die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr. Diese Tage führen in weiten Kreisen der Bevölkerung die Beschwörung der „Gebn“ oder auch „Weis“, womit überhaupt das letzte Drittel des Dezember bezeichnet werden soll, beginnend mit dem 21. Dezember und endigend mit dem Jahresende.

Da hat eine Hausfrau aus ihrer Heimath das strenge
Verbot der Mutter mitgebracht, in den „Eisen“ keine
Schlüsselsticke zu suchen, weil sonst Krankheiten in der Fa-
mille ausbrechen oder der häusliche Wohlstand zurückgeht.
Eine Andere weigert sich auf das Wichtigste, in dieser Zeit
eine Reise zu unternehmen, und Reisende, die öfter
Zahn-Führwerke engagiren müssen, haben sicherlich die
Fahrung gemacht, daß in ländlichen Gegenden zwischen
Weihnachten und Neujahr die Landleute nicht zu bewegen
sind, eine Lohnfahrt anzunehmen, obgleich die Pferde un-
hälig im Stalle stehen, denn nach dem Glauben der Leute
hat solche Fahrt ein Unglück zur Folge: Die Pferde fallen
oder der Führer führt sich ein Unglück ins Haus. Weit
verbreitet ist die Annahme, daß in den „Eisen“ nicht ge-
waschen werden darf. Es ist auf den ersten Augenblick
nun verständlich und doch Thatzache, daß das bei uns so
vielleicht beliebte Kleidchen in der Spätsommerzeit mit dem
Verbot des Waschens noch im Zusammenhang hängt, daß
eines Ursprungs und seiner symbolischen Bedeutung steht.

Joh. Hoffmann,
Buchhandlung, Hauptstrasse 38,
Postzpr. 107

Verleiht als passende Weihnachtsgeschenke **Bücher** jeder Art:
Altliteratur, Bibeln, Bildungschriften, Biographien,
Fachwissenschaft, Erziehungsbücher, Erzählungen, Garten- und
Haus-Werke, Gedichtauszüge, Geogr. Werke, Gesang-
bücher, Geschichtswerke, Gesundheitsbücher,
Literaturkritik, Jagdlitteratur, Klassiker, Kochbücher, kunst-
geschichtl. Werke, landwirtschaftl. Werke, Lexika,
Kunstgeschichten, Nametren, militär. Werke, Novellen,
Poesiewerke, Predigtsammlungen, Romane, Wörterbücher,
Wissenschaftl. und gewerbekundl. Bücher.

Größte Auswahl in
Bilderbüchern, Jugendschriften und Malbüchern
für Knaben und Mädchen jeden Alters.

Total-Ausverkauf.

Zurzeit Gelehrte Bücherei. Auflage zum 1. April 1901 veranlaßte von
mich ab einen Total-Ausverkauf meiner momentlich auf Lager befindlichen
Werke, teils unter Einlaufpreis. Deshalb darf ich bei Bedarf günstige
Lieferung freien, ganz vorbehaltlos eingehen.

Hochachtungsvoll **Richard Vogel,**

Uhrmacher und Fahrradhandlung, Hauptstrasse 73.
NB. 25 Stück nur erstklassige neue Fahräder auf Lager.



Eigenes Fabrikat Gravuren gratis.

Massiv goldene Verlobungs- und Trauringe

in allen Prälagen empfohlen

Georg Schumann, Goldschmied,

Hauptstrasse 51.

Gravuren gratis.

Eigenes Fabrikat.

Geschäfts-Nebergabe.

Dem sehr geehrten Publikum von Riesa und Umgegend: insbesondere
den vielen langjährigen Freunden und Neukunden zur ges. Remarque, daß ich mein
seit 12 Jahren innegehabtes Dienstgeschäft, ohne Amtsa — Postbox ist
nicht vorhanden, künftig

Herrn Ernst Eickert, Riesa, Bismarckstr. 28,
überlassen habe.

Indem ich herzlich für das mit grünerlei Vertrauen hoffe, bitte ich
zugleich, dasselbe auch auf meinen Herrn Nachfolger übertragen zu wollen.
Riesa, den 15. Dez. 1900. Mit aller Hochachtung
Emil Staudte.

Auf Eilegers Bezug nehmend, bitte ich die verehrten Einwohner von
Riesa und Umgegend mich freundlich in meinem Unternehmen zu untersuchen
ob sie die Sicherheit, daß ich es mir angelegen sein lasse, Sie prompt
zu gut zu bedienen. Mit aller Hochachtung
Ernst Eickert, Bismarckstraße 28.

Weinhandlung Max Keyser

Kontorstrasse 59/62 Riesa Telefon Nr. 58

hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Man verlange Preisliste.

Grosses Flaschenweinlager.

NB. Gebrauchte Weinflaschen werden mit in Zahlung genommen.

Bei Ihren Bestellungen Weihnachtswein bedenken, ob

Ihre Weine jenseitig sind.

Maximilian Weinhandlung, Kontorstr. Nr. 69,

um überzeugen Sie sich von der Volligkeit und vorzüg-

lichen Qualität meiner Weine sowie Weinflaschen.

Hochachtungsvoll Riesa, Straße 10.

Verkauf von Hintergläsern und Schläfen.

Die im Laufe des Jahres 1901 auf dem Balkan nicht verfügbare
zu beschaffen.

2000 Stück Hintergläser und

1000 Stück Schläfen.

Sind an den Weißhändlern verkaufbar. Verkaufsstellen sind
Sind 2000 Stück zu erwerben und kann bis zum 20. Dezember d. J.
Bei unverzüglichster Auslieferung möglichst baldmöglichst 3 Wochen.

Bestellbar Riesa, den 20. am 10. Dezember 1900.

Maximilian Weinhandlung, Riesa.

W. Schmid, Riesa

Die Weinen sind aus der Weinstadt Riesa und Thüringen

und den Namen Riesa und Thüringen aus der Zeit der

von Gott und Natur gesegneten Zeiten.

Die Weine sind aus der Weinstadt Riesa und Thüringen

und den Namen Riesa und Thüringen aus der Zeit der

von Gott und Natur gesegneten Zeiten.

Die Weine sind aus der Weinstadt Riesa und Thüringen

und den Namen Riesa und Thüringen aus der Zeit der

von Gott und Natur gesegneten Zeiten.

Die Weine sind aus der Weinstadt Riesa und Thüringen

und den Namen Riesa und Thüringen aus der Zeit der

von Gott und Natur gesegneten Zeiten.

Die Weine sind aus der Weinstadt Riesa und Thüringen

und den Namen Riesa und Thüringen aus der Zeit der

von Gott und Natur gesegneten Zeiten.

Die Weine sind aus der Weinstadt Riesa und Thüringen

und den Namen Riesa und Thüringen aus der Zeit der

von Gott und Natur gesegneten Zeiten.

Die Weine sind aus der Weinstadt Riesa und Thüringen

und den Namen Riesa und Thüringen aus der Zeit der

von Gott und Natur gesegneten Zeiten.

Hermann Götz

Schuhmachermeister

Wettinerstrasse 9, Nähe des „Wettiner Hof“.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest empfiehlt mein

grosses Schuhwaarenlager

einer geneigten Beachtung.

Lederschuhe und Stiefel,
Pelz- und Filzschuhe und -Stiefel

aller Arten und Größen,
nur solide, haltbare Waare zu billigsten Preisen.

Gummischuhe,

deutsche und russische Fabrikate zu Fabrikpreisen in grösster Auswahl.

Verlobungs-

bouquets

Brautbouquets

Brautschmuck

Blumenkörbe

Ball-

garnituren

Blumen-

tüsse u. c.

alle Sorten

blühende

Topf-

pflanzen

empfohlen

Cognac

Stetig frische Sendung
franz. u. italien. Blumen.

Wettinerstr. II.

Sehr gute Ausstattung.

Billige Preise.

Nähmaschinenlampe,

noch älteren Modellen.

Gasfeuerständer

leicht tragbar,

empfohlen billig. Döllitz. Döllitz.

Leinwunden

Großhandlung, Sangerstr. 88.

Wittenberg 1000.

Wittenberg 1000.

Schellfisch,

frisch eingefroren, empfohlen.

F. Homann,

Görlitzerstr. 20.

N.B. Bitte Auftragungen zum Schellfisch

dringlich zu senden.

Wittgenstein 1000.

Parade aus China zurückgekehrten Marinemannschaften in Berlin.

(Berlin, 16. Dez.) Zu Ehren der aus China heimgekehrten Mannschaften hatten die staatlichen, städtischen und viele Privatgebäude feierlich gesegnet. Dichte Menschenmassen umstürmten schon Vormittags die Straßen, die die Truppen passieren sollten. Um 12½ Uhr lief der Sonderzug auf dem Leipziger Bahnhof ein, wo der Kommandant von Berlin, Generalmajor von Ende, mit Begleitung und eine Anzahl Marineoffiziere anwesend waren. Nachdem die Mannschaften sich auf dem Bahnhof formiert hatten, wurden den Dekoraten die Auszeichnungen überreicht. Inzwischen rückte draußen eine Kompanie des 2. Garde-Regts. s. f. mit Musik und Fahne an und nahm vor dem Bahnhofe Aufstellung. Während die Garde präsentierte, marschierten die Marinemannschaften, von begleiteten Posaunen der tausendförmigen Menge begrüßt, aus dem Bahnhofe, an der Spitze das Musikorchester der 2. Marine-Division, dem die deutsche Kriegsflagge, die den deutschen Kriegern in den Kämpfen vorher geweckt, sowie eine erbeutete chinesische Flagge folgten. Den Schluss des Zuges, der auf dem ganzen Wege enthusiastisch begrüßt wurde, bildeten die erbeuteten Kanonen, dann die Ehrenkompanie. Die Verwundeten waren vorher in Wagen nach dem Zeughaus gefahren. Vor dem Brandenburger Thor erwarteten den Zug die Vertreter des Magistrats und der Stadtvorstände, an der Spitze der Oberbürgermeister, der Vizebürgermeister und der Stadtvorordneten-Vorsteher. Der Oberbürgermeister hielt eine Ansprache, Korvettenkapitän Koch erwiderte. Kurz vor 3 Uhr setzte sich der Zug durch das Brandenburger Thor nach dem Zeughaus in Bewegung, die Straße Unter den Linden entlang. Voran marschierte die Matrosenkapelle, dann die kleine Kolonne der Iltis-Leute mit der beim Sturm auf die Taku-Forts geführten Reichskriegsflagge und der eroberten chinesischen Flagge. Hierauf folgten in langer Kolonne die anderen Detachements und die erbeuteten chinesischen Kanonen; den Abschluß bildete die Ehrenkompanie des 2. Garde-Regts. s. f. Unter brausenden Hoch- und Hurra-Aufzügen der dichtgedrängten Menschenmenge ging der Zug über den Pariser Platz, die Straße Unter den Linden entlang zum Zeughaus, wo dort Kaiser die Chinalieder erwartete.

Der Kaiser begrüßte zunächst im Lichthof des Zeughause einige nicht gehfähige Verwundete und erwartete darauf vor dem Zeughaus den Anmarsch der Marineabteilung. Nach dem Aufmarsch derselben schickte der Kaiser die Fronten der hinter einander aufgestellten vier Kompanien ab, demnächst die Front der Ehrenkompanie und bestätigte zum Schluss die mitgeführten sechs Geschütze. Der Kaiser befahl hierauf den Anmarsch der Marinemannschaften in den Lichthof des Zeughause, begrüßte dort zunächst sämtliche Verwundete, die sich der Abtheilung angegeschlossen hatten, ließ die sämtlichen dekorierten Mannschaften vorreten, sprach mit jedem Einzelnen bescheiden und begrüßte darauf die gesammten Mannschaften mit einer Ansprache. Demnächst folgte vor dem Zeughaus der Vorbeimarsch der Marineabtheilung und der Ehrenkompanie. Um 4½ Uhr begab sich der Kaiser in Begleitung des Prinzen Heinrich nach dem königlichen Schloß, nachdem Prinz Rupprecht von Bayern sich vom Kaiser verabschiedet hatte.

Der Kaiser befahl die Abwendung nachfolgender Telegramme: "Berüttigte Frau Korvettenkapitän Buchholz,

Braunschweig. Bei dem feierlichen Einzuge der aus China zurückgekehrten Marinemannschaften gebente Ich mit Wehmuth, aber auch mit Stolz Ihres vor dem Feinde getöteten Gatten, des tapferen Führers der Panzergrenadier-Kompanie Meines Kreuzers „Kaiserin Augusta“. Möge der allmächtige Gott Sie und Ihre Kinder für das Opfer belohnen, daß Sie dem Vaterlande gedacht haben, und möge die Erinnerung an den heldentod des Gatten und Vaters den hinterbliebenen zum Segen gereichen. (gez.) Wilhelm. J. R."

"Admiral Thomsen. Wilhelmshaven. Bei dem feierlichen Einzuge der aus China zurückgekehrten Marinemannschaften gebente Ich auch der wegen Verwundung oder Krankheit im Lazarett zurückgebliebenen und sprechen denselben meine herzlichen Wünsche für baldige Genesung aus. (gez.) Wilhelm. J. R."

Zum Krieg in Südafrika.

Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz lauten für die Engländer immer schlimmer; aber nicht nur diese, sondern auch die Aufklärungen, die von ihren eigenen Landsleuten über die zur Zeit in Südafrika herrschenden Zustände gegeben werden, sind geeignet, jedem loyal denkenden Engländer den ganzen Krieg mit allem häßlichen Drum und Dran gründlich zu verleidern.

Wie bereits gemeldet, ist die Niederlage, die General Clements vorgestern durch die Buren erlitten, eine sehr schwere. Nach einer anderen Meldung hat die Wet zwischen seinen Rückzug nach dem im Besitz der Buren befindlichen Morora-Distrikt ausgeführt, während die Verluste der englischen Abtheilung wesentlich höher scheinen, als amtlich angegeben wurde. Auch an anderen Stellen scheinen die Angriffe der Buren einen ernsthaften Charakter zu tragen. Die bezügliche Meldung lautet:

Eine in London eingetroffene Privatlabelmeldung von der Front meldet, die Wet habe verlustlos seine Vereinigung mit den festigten Linien Dewetsdorf-Thabanchu-Ladybrand halten können vollzogen, während kleinere Burenkommandos die Verbindung mit Bethulie, Uitvalnord und Uitvalnord aufrecht erhalten. Die Buren sind im Besitz aller rückwärtigen Linien von Senekal, Standerton und Kroonstad bis über den Vaalfluss. Die englischen Truppen unter Clements, Broadwood, French und Alderson gehen auf Pretoria zurück. Die englischen Corps sind überall in die Defensive gedrängt und beschränken sich zur Zeit auf die Bevölkerung der höheren Städte.

Eine wahre Musterleistung englischer Kriegsberichterstattung ist folgende Depesche Kitchener's, in welcher die neue englische Niederlage bei Thabanchu und das Entkommen des Wetts in außerordentlich zartgesetzten Worten bestätigt wird.

Lord Kitchener berichtet weiter aus Pretoria vom 14. Dezember: General Knox trieb die Wet nordwärts nach Thabanchu und Ladybrand in die Linie, die von den britischen Truppen besetzt war. Die Wetts Streitmacht war etwa 3000 Mann stark. Sie machte im Laufe des Tages verschiedene Versuche, mit Hilfe einer vom Norden heroperierenden Burenarmee die Linie zu durchbrechen. Diese Angriffe wurden abgeschlagen, obwohl es einigen (?) Buren gelang, vom Süden her durch die Linie zu kommen.

In einer späteren Depesche meldet Kitchener: Beim Passiren der britischen Linie in der Nähe von Thabanchu erlitt General de Wet beträchtliche Verluste. Die Briten

erbeuteten den Hünzenkopfpanzer, den die Buren ihnen bei Dewetsdorf genommen hatten, sowie mehrere Munitionswagen. Sie nahmen 28 Mann gefangen. Einem kleinen feindlichen Truppen gelang es nicht, nach Norden zu kommen.

Zweifelhaft sind englische Erfolge werden als große Heldentaten dargestellt. Siege der Buren aber nach allen Möglichkeiten vernichtet und verkleinert! Auch die gut patriotisch gesinnten Londoner Blätter beschweren sich jetzt darüber, daß es in der ganzen englischen Geschichte keine andere Periode gegeben habe, die wie das vergangene Kriegsjahr eine solche Unmenge von offiziellen und offiziösen Lügen aufweise. "Der Krieg ist vorbei," das deklamieren die leichtgläubigen Wähler des vereinigten Königreichs so lange zu hören bis sie daran glaubten. Und dann kam die grausame Enttäuschung nachgehinkt in der Gestalt der wiederstauchenden führenden Burenführer de Wet, Botha und anderen. Inzwischen scheinen sich den im Felde stehenden Buren neue Kämpfer angereihten. Aus London wird unter dem 14. Dezember gemeldet: Es wird versichert, das Kriegsamt habe bereits Meldungen darüber erhalten, daß in den nordöstlichen Bezirken der Kapkolonie mehrere hundert Buren zu den Waffen gegriffen haben und auf Schleichwegen nach dem Schauplatz der Kämpfe zwischen de Wet und Knox zu gelangen suchen. Sir Alfred Milner empfiehlt sehr schärfere Unterdrückungsmaßnahmen, da sich sonst der Aufstand sehr schnell verbreiten würde.

(London. Ein Telegramm Kitchener's meldet: Bei dem Angriff auf Beyheid am 10. d. M. hatten die Buren 100 Tote und Verwundete, die Engländer 8 Tote und 19 schwer Verletzte; 30 Mann, darunter 1 Offizier, werden vermisst. Am 13. d. M. schlugen die Engländer bei Scheepsnek 600 Buren zurück und erbeuteten Waffen. Die Buren erlitten empfindliche Verluste. In einem Enghaus im Lastron-Distrikt nahmen die Buren fürztlich 120 Mann Kavallerie gefangen, den gesangen genommenen Kortumbestrand-Jäger sind 315 Mann, darunter 6 Offiziere, freigesessen und in Rustenburg eingetroffen.

Tagegeschichte

Über die Weltstellung des Deutschtums

heilt dieser Tage in Köln der durch seine Erlebnisse an der Universität Glasgow allgemein bekannt gewordene Dr. Alexander Ulls einen anziehenden Vortrag. Redner ging aus von der Vertheilung der rund 1600 Millionen Erdbevölkerung auf die fünf Menschenarten und bezeichnete unter diesen nur drei sowohl mit Rücksicht auf ihre Zahl als auf ihre Leistungsfähigkeit als vergleichbar, die Kaufasier mit 600, die Mongolen mit 500 und die Neger mit 300 Millionen. Die früher übertriebene Mongolenfurcht der Kaufasier hat sich schon seit längerer Zeit als unbegründet herausgestellt, zumal da die Mongolen, besonders die Chinesen, eine stetige sehr bedeutende Bevölkerungsabnahme aufweisen. Unter den Kaufasier sind, wie der Redner ausführt, nur drei große Sämme ebenfalls konkurrenzfähig: die Romanen, die Slaven und die Germanen. Aber die romanischen Völker sind größtentheils im Rückgang begriffen, und auch von den Slaven ist eine Überflügelung der Germanen nicht zu befürchten. Unter den Germanen aber kommen nur zwei Gruppen als Rivalen in die Weltstellung in Betracht, die englische und

möglich sei, den Dampfer zu haben, so würde es bei dem aufrichtigen Stande des Schiffes ein leichtes sein, an die Post und in den Säckeraum zu gelangen. Ich erbitte mich selbst, das zu vollbringen; es ist nicht das erste Mal, daß ich in der Tascherglocke stehe und auf dem Meeresthoden spazieren gehe."

"Mir scheint," erwiderte der Versicherungsmann, "daß hier allerdings die Dinge glücklich liegen."

"Aber wie müssen bald vorgehen," stieß Jörg ein. "Gewiß Wind und Wellen ist nicht zu erwarten. Nach dem alten Schiffstörper der Colonne ist nichts anzumerken."

"Nun, meinen Urlaub kann ich ja sofort antreten!"

"Ahn Sie daß!" lagte der Graue fest.

Die erforderlichen Vorbereitungen wurden sofort in Angriff genommen. Jörg holte von der "Rosa" seine Haftseile, das erste; dann wurde ein Dampfer für die Tiefarbeiten gemietet. Es sollte zunächst die Hebung mit Ballast versucht werden.

Seedorf Toußaint saß in seinem Zimmer. Trotz seiner hohen Einschätzung hatte er sein einfaches Boot bei dem Wetter nicht aufgegeben. Es war auch zu behaglich dort. Und wie schön hatte er das Gemach ausgestattet: zu beiden Seiten einige Bücher, Wagner und Goethe; einige Malerei mit Bildern, man glaubte nicht, im Hause eines jahrenden Kindes zu sein.

Der junge Mann hatte sich in dem Wohnsaal am Fenster niedergelassen und las im Don Quichot; da trat sein Wetter mit einem Hörer ein.

"Der Alte will Sie wieder einmal sprechen," sagte die Frau.

"Wenn ich komme," knurrte Jörg Wiessem denn er wäre es, "hat's immer seinen besondern Grund, Frau Wiessem nicht viel zu tun. Sie soll mich nicht zu sehr belästigen. Es heißt jetzt: Wiessem aufs Boot los, in die Karre bin ich unter Wasser."

Am Recht und Falsch.

Original-Roman von Fr. Ferd. Tamburini.

Gerner gab er zu erwägen: Das Schiff liege an einer wenig tiefen Stelle, das Wasser sei hier ruhig, der Grund sei eine Ebung des Schiffes also eine leichte Sache.

Menigsten sollte man versuchen, die bedenklichen Wertobjekte, das Bargeld und die unerschöpfbare Bagage zu retten. Er hatte sich als alter Praktiker angeboten, das Unternehmen kostenlos zu leisten; er wäre ein begüterter Gewinn und die Sache interessierte ihn.

Die Abfahrt war noch ewigen Nebenlegen auf den Vorhügel eingegangen. Das Eis war verschwunden. Die "Rosa" lag auf ihrer alten Stelle; ein Herr in einem roten, grauen Mantel war an Bord gekommen, um Jörg Wiessem einen Besuch zu machen, ihm folgte ein Vertreter des Hafens und ein vierzigjähriger Mann.

Der grohe Herr stellte sich vor als Bevollmächtigter des Hafens, "Rhône" in Paris.

Der Vertreter des Hafenshörde überabt Jörg ein dientliches Schreiben und legte: "Für Urlaubsgeschäft ist bevollmächtigt worden."

Jörg las also und sand, daß alles nach seinen Anträgen bewilligt werden sollte; er war auf unbestimmte Zeit dieses Bootes entlassen. Jetzt zog er sich mit dem Herrn auf das Achterdeck zurück und die Unterhaltung begann.

"Sie glauben also, daß die Colonne ohne große Kosten zu haben ist?"

Nach menschlicher Berechnung, ja. Selbstredend lassen Sie ja ungemeine Schwierigkeiten, die Bereitstellen des Bootes herbeiführen würden, nicht vorher bestimmen. Und mir scheint auch gerade jetzt die geeignete Zeit zu dem Unternehmen zu sein. Das Wasser ist ruhig, in der Tiefe nicht tiefes als oben, für den Zauber überhaupt die günstigste Zeit. Wenn wir das Boot befreien, sind wir in

einer Befreiungszone an der Unglücksstelle; wir können dann durch Loten feststellen, daß das Schiff nicht tiefer wie acht Meter liegt; ich behaupte, daß der ganze Masten noch unverletzt ist. Wäre in jener Unglücksstadt nicht der furchtbare Sturm gewesen und hätte sich die Katastrophe nicht sofern abgespielt, hier hätte noch Hilfe gebracht werden können."

Der Dritte, mit an Bord gekommenen Bierschätzige, war Jörg Wiessem; der letztere konnte also fast über seine Zeit verfügen. So stieg er mit dem Herrn in das Boot und hielt Rock-Dr. Wiessem übernahm die Steuerung. Es dauerte kaum eine Befreiungszeit, da lag es halten.

Schnurrend sankte die Seine mit dem Weigewicht in die Tiefe, an letztem war ein kleiner Unterwasser.

"Bordaris!" faumerte Jörg.

Man beobachtete genau das Wasser. Es ließ sich nichts entdecken; man mußte wohl über die Stelle hinausgefahren sein.

Also zurück. Es wurde nun eine Zeitlang im Bogen lädiert und dabei immer gelotet. Bloßlich erhielt das Fahrzeug einen starken Auf. Der Unterkiel lag fest.

"Hier haben wir's," erklärte Jörg, "ich hatte mich wohl zuerst gerettet."

Er ließ das Boot um einige Meter zurückgleiten, dann wurde die Tiefe mit Stangen untersucht: man stieg auf Holz. Die Länge des gekrümmten Schiffes konnte bestimmt und abgefahren werden. Die "Colonne" stand aufrecht, mit dem Riel auf dem Sande. Es waren bereits früher im Hafen Webungen eingetaufen, die besagten, daß im Hafen ein Hindernis ist. Wahrscheinlich war man gegen den Schornstein angelauft. Da sich jedoch die Webungen nicht wiederholten, wurde angenommen, daß das Hindernis beseitigt sei.

Jörg Wiessem nahm jetzt das Boot zu einer eingehenden Demonstration: "Gehen Sie, mein Herr, es ist, wie ich gesagt habe. Gehen vor einiger Zeit habe ich die Situation genau erfasst und alles genau wie heute gehabt. Aber, wie wollen nun einmal annehmen, daß es nicht

Die Menge der Importe aus England ist von Jahr zu Jahr gewachsen und betrug im letzten Jahr 100 Millionen. Während die Menge der Importe aus den verschiedenen Staatenen abnimmt, hat noch Amerikanischen Union und England zugenommen. Dies ist ein Zeichen einer engeren Verbindung zwischen den beiden Industrien. Das englische Element hatte bisher im Koalitionen, in Handel und Industrie die Überhand, wird aber von den Deutschen von Jahr zu Jahr immer mehr in seiner dominierenden Stellung bedroht und ist auf einzelnen Gebieten von diesen schon überholt oder nahezu erreicht. Insbesondere hat die englische Industrie den Höhepunkt ihrer Leistungsfähigkeit überschritten und zeigt die Verhältnisse zu dem großen Ausschwung, den die deutsche Industrie in den zwei letzten Jahrzehnten genommen hat, einen relativen Rückgang. Von besonderem Interesse war die Darlegung der Gründe für diese mit Zahlen belegte Tatsache. Als solche hob der Redner hervor den Mangel der Engländer an Organisationstalent, insbesondere sie genügt nicht, trotz Widerwills Deutsche in die leitenden Stellen zu berufen und in diesen fehlhaften, ferner den einseitig bloß auf das zunächstliegende, praktische gerichteten Sinn der Engländer, der alles Schematische und Theoretische mißachtet; daher die merkwürdige Erscheinung, daß es in ganz England trotz der alten und hohen Blüthe seiner Industrie keine einzige Politechnische Hochschule gibt; daher auch das große Übergewicht der Deutschen über die Engländer in der Metrotechnik und der Chemie. Als letzten Grund für das Zurücktreten der Engländer aus ihrer früheren beherrschenden Stellung in der Industrie nannte Redner den Umstand, daß in England schon alle verwendbaren Arbeitskräfte im Dienste der Industrie ständen und eine Zunahme der englischen Arbeitsmenge ausgeschlossen sei.

Deutsches Reich.

Reichskanzler Graf v. Bülow benutzt einen Theil der parlamentarischen Weihnachtsfeiern dazu, um sich an den süddeutschen Höfen vorzustellen. Er wird, wie schon gemeldet, heute Abend in München eintreffen, wo er vom Prinzenregenten Quittung empfangen werden wird, und sich von dort nach Stuttgart und Karlsruhe begeben. Als Graf v. Bülow das Präsidium im Bundesrat übernahm, benutzte er diese Gelegenheit dazu, um seine Achtung vor den verfassungsmäßigen Rechten der Bundesstaaten nachdrücklich Ausdruck zu geben, und in ähniger Sinne hat er sich auch im Reichstage ausgesprochen. Die bevorstehende Reise des Grafen v. Bülow darf als eine erste Verstärkung dieser Sehnsucht aufgefaßt werden; sie bedeutet eine Huldigung des neuen Reichskanzlers vor dem bundesstaatlichen Charakter des Reichs.

Reiset.

Die Pforte wies neuerdings ihre Vertreter im Auslande an, über die Schritte des Oberkommissars auf Kreta, Prinzen Georg, und über die Haltung der Mächte zu berichten. Soviel über die Ausnahme des Prinzen Georg bei den von ihm besuchten Höfen verlaufen, haben weder Russland noch England noch Frankreich ihn irgendwie ermutigt. England erklärte, daß es einen Eingriff in das gegenwärtige Gleichgewicht im Mittelmeer nicht zulasse; Frankreich verzweigte die Zustimmung zu den Eröffnungen des Prinzen; Russland erklärte, eine Aenderung des status quo nicht zu wünschen. Die Anschaungen Italiens scheinen die gleichen zu sein.

Die Ereignisse in China.

Das Oberkommando meldet am 14. Dezember aus Peking: Kolonne Rohrscheidt hat in Thsang bedeutende Vorräte an Waffen und Munition gefunden, unter Anderem mehrere noch in Rissen verpackte 15 Centimeter Kanonen, und hat sie theils vernichtet, theils mitgenommen.

Über die Art und Weise des Geländeportes in China wird dem „Ostasiatischen Blatt“ geschrieben: Eine

neue Bevölkerung von 100 000 Einwohnern, die am 4. d. M. von Schouguai in Haftung gesetzt, wird von dort über Yenan auf dem Landweg nach Singanfu transportiert. Da an verschiedenen der vom Süden gesandten Versendungen trotz militärischer Bedingungen große Raubereien begangen wurden, hat der Kaiser Befehl gegeben, in Zukunft alle Transporte durch das Postamt zu senden. Dies ist eine alte, gut organisierte Gesellschaft, die durch idyllische Zahlung seines Gummis an die verschiedenen Distrikthäuptlinge der Räuber alle von ihr begleiteten Transporte von den Plünderungen der gewerkschaftlichen Räuber loslässt. Sie hat Bureaus an allen größeren Plätzen und übernimmt gegen Zahlung hoher Prämien den Schutz von Transporten irgendeiner Art. Für den Fall des Verlustes verpflichtet sie sich zur Leistung des vollen Schadensverlustes. Jedes ihrer Transporte bleibt das Postamt einige ihrer Deute mit, die sich durch eine besondere Flagge den Räubern kenntlich machen und dann unbekannt bleiben. Gegen die Angriffe durch Gelegenheitsräuber wird jedoch ein Transport durch Angestellte des Bureaus geschützt, die zuerst gewandt im Gebrauch von Handwaffen sind. Es kennzeichnet chinesische Verhältnisse, daß dies die einzige Weise ist, wie die Transporte ungefährdet gesandt werden können, und daß sich der Kaiser dieses gewaltigen Reiches direkt mit Räubern ins Verständnis sehen muß, um seine Zufuhren zu sichern.

Der Londoner „Daily Graphic“ schreibt, er sei in der Lage, mitzutheilen, daß sämtliche Mächte den Wortsaußert der chinesischen Regierung zu überreichenden gemeinsamen Note genehmigt haben. Die Union-Staaten seien den durch die französischen und deutschen Vorschläge vertretenen extremen Anschaungen beigetreten. Die Forderungen der Mächte seien im Wesentlichen identisch mit den ersten, vor etwa einem Monat von den Gefundenen getroffenen Annahmen. Die größte Eintracht herrsche jetzt unter den Mächten. Ein Schriftstück wurde entworfen und unterzeichnet, demzufolge sich sämtliche Mächte verpflichten, bei der einzigen Verhandlung der Forderungen der gemeinsamen Note im Einvernehmen zu handeln; sie seien ferner übereingekommen, keine Sonderverhandlungen mit China zu unternehmen, so lange nicht die Bedingungen der gemeinsamen Note angenommen worden seien.

Weihnachtsnachrichten für Niets.

Getaufte: Richard War, S. des Schlossers Hermann Karl Küster. — Ernst Kurt S. des Handarbeits. Ernst Karl August Wild. — Amalie Wilke, T. der Amalie Sophie grisch. Siegel geb. Richter. — Friedrich Ernst, S. des Ingenieurs Dr. Adolf Jakob. — Hedwig Elisa, T. des Guisbe. Karl Gustav Heilig. — Margarete Paula, T. des Buchdruckereib. Ernst Herm. Schmidt. — Anna Elisabeth, T. des Hammerarbeits. Julius War Schiel.

Beerdigte: Johanna, T. des Restaurateurs Moritz Oskar Richter, 1. M. 15. T. — Anna Elisabeth, T. des Hammerarbeits. Julius War Siedel, 24 T.

Mitmach. d. 19. Dez. Abends 7 Uhr 3ter Wochenabendsgottesdienst in der Tr. Kirche (Parrer Friedrich).

Der Weihnachtsbaum.

Kulturgeschichtliche Frage von C. F. Höglund. Nachdruck verbieten.

Die Tanne, diese immergrüne „Palme des Nordens“, bildet den schönsten Schmuck des deutschen Christfestes, und ist schon Monate vorher der Gegenstand der Sehnsucht der sogenannten Kinderschar; und doch ist sie erst seit verhältnismäßig kurzer Zeit so zu sagen Nationaleigenthum geworden. Heutzutage ist der Weihnachtsbaum ein Wahrzeichen deutscher Abstammung und Gesinnung und begleitet unsere Volksgenossen über Gebirge und Meere

„Aber,“ warf Seedorf ein, „wollen Sie wirklich dieser unerschöpflichen Sache wegen Ihr Leben in die Schranken schlagen? Denken Sie doch, wie unangenehm für mich, wenn Ihnen etwas passierte!“

Jörg antwortete darauf gar nicht; er fragte nochmals: „Wie lag das Ding aus?“

„Es war eine gelblich-bräune Holzfichte mit gelbem Weißingsbeschlag, etwa zwei bis zweieinhalf Fuß im Durchmesser.“

„Gut, also so etwa?“ Jörg zeigte eine Schärfe an.

„Oben drauf war ein schweres, mit Dornen gehörigenes Schild, auf diesem stand, mit Weißingsmalerei eingeschlagen, ein S. T.“

„Gut, gut! Weran mehrere oder ähnliche solchen Stücke an Bord? Haben Sie der Einladung beigeblieben?“

„Mein Gedächtniß war eines der Kleinsten, ich habe auch kein ähnliches wahrgenommen.“

„Sehr gut! Das Ding werde ich schon finden. Nun noch eins: reinen Mund halten! Nichts von dem vertragen, was ich vorhab, das hat seine Gründe. Und nun auf Wiedersehen!“

Seedorf wollte noch erwidern, daß es ihm unbedingt gefiel, wodurch er diese Teilnahme bei ihm erwartet habe, er war fertig.

In Paris hatte sich Pierre seiner Zeit nur wenige Stunden aufgehalten. Raum war es im Welt der notwendigen Informationen, so dampfte er nach Köln ab. Am folgenden Tage traf er schon in Düsseldorf ein.

„Kunst kann die größte Gefahrheit, die sich vorher schon etwas ahnbar gemacht, aber hier: es konnte keinen Menschen verstehen und ich nicht verständlich machen. Aber es sollte mir schon in anderen Ländern und sonst recht unverständlich erschienen, als würde ich auch hier gehen. Dies sollte es unvergänglich eine hölliche Sünde Seines in den Zeiten und mit Gott kommt man überall darin.“

Endlich wußte die Varieté auch, diesen Star-

und zeigte in jenen Minuten von Weihnachtsbaum und deutscher Weihnachtsfeier.

Die Forschungen noch seines einen Auftritts und seiner ältesten Verbreitung führen und auf und weiter auf 16. Jahrhunderts zurück. Die bis jetzt älteste Nachricht kann Jahre 1604 enthalten nämlich unter der Überschrift „Einige berühmte Beobachtungen aus Straßburg“, nach F. Crivelli's Angabe, folgende Stelle: „Mitt Weihnachten richten man Dannenbaum zu Straßburg in den Städten auf, deren hader man wohl auf dieartige papier geschnitten, Apfel, Obst, Blüten, Blüten, Butter usw.“ 1604 erscheint also der Tannenbaum im westlichen Oberdeutschland verbreitet; im nördlichen Deutschland dagegen begann der Weihnachtsbaum erst im ersten Drittel des 18. Jahrhunderts sich einzubürgern, um sich dann binnen hundert Jahren Deutschland und in weiteren fünfzig die ganze Welt zu erobern. Im Anfang ging es jedoch mit seiner Verbreitung sehr langsam. In den Weihnachtsbeschreibungen aus der Mitte des 18. Jahrhunderts steht er noch so gut wie ganz. Auch die Bezeichnungen „Weihnachtsbaum“, „Christbaum“ entstanden erst dem Ende des Jahrhunderts. Göthe spricht 1774, obwohl er schon 1768 als Student bei der Weihnachtsfeier im kleinen Hause von Körner's Mutter, Minna Stoc, in Leipzig ein Christbaumchen mit allerlei Süßigkeiten hängen sah, noch ganz allgemein von einem „aufgeputzten Baum“, und Schiller läßt sich 1789 von seiner Braut Charlotte von Lengefeld einen „grünen Baum im Zimmer aufstellen“. Noch zu Anfang des 19. Jahrhunderts war der Christbaum im nördlichen Deutschland auf dem Lande fast gänzlich unbekannt. Sogar in Städten wie Berlin scheint er in den ersten Jahren des 19. Jahrhunderts noch nicht allgemein bekannt gewesen zu sein. Wenigstens erwähnen ihn weder Schleiermacher in seiner „Weihnachtsfeier“ noch Tieck in seinem „Weihnachtsabend.“

Um 1840 hat er in Frankreich und England Eingang gefunden, wo man sogar „verbesserte deutsche Christbäume“ aus Gußeisen nachgebildet hat, welche durch Gas, das man durch die hohlen Zweige und Nette leitet, erleuchtet werden. Nach den Niederlanden, nach Russland, Schweden und Italien ist er ebenfalls aus Deutschland gekommen, und in Amerika, wo er immer mehr heimisch wird, gilt er vielfach geradezu für ein Zeichen des Deutschthums. 1870 kam er nach Ungarn, wo er jedoch noch heute nur in den vornehmsten Häusern und Bürgerfamilien deutschen Stammes üblich ist.

Nachdem wir ver sucht, die Heimat unseres Weihnachtsbaumes festzustellen, ohne jedoch sichere Anhaltspunkte gewonnen zu haben, wollen wir die Frage zu beantworten versuchen: Ist er heidnischen oder christlichen Ursprungs?

Paulus Kassel leitet den Christbaum und dessen Lichter aus dem Jubelkunne her. Der Beichter, welchen Moses in der Stiftshütte aufsteckte, hatte die Form eines Baumes und sollte auf den Baum des Lebens im Paradies deuteln. Da nun die Juden am 24. Dezember unseres Kalenders, bis in die erste christliche Zeit hinein, den „Weihetag“ des Tempels feierten, an welchem sie, wie bei den Festen der Salomonischen Tempelweihe, die Fenster mit Lichtern erleuchteten, übertrugen die Christen, wie Kassel behauptet, diese Feier auf das Geburtsfest Christi, der als Tempel Gottes angesehen wurde, und wählen den Tannenbaum, das Urbild des Leuchters, zum Sinnbilde Christi, des wahren Lebensbaumes, von welchem das höchste Licht ausgeht, die Welt zu erleuchten.

Dass in der mittelalterlichen Kirche bald das Kreuz Christi, bald Christus selbst als der Lebensbaum geprägt wurden, der einst im Paradies gestanden, ist bekannt; und die Kirche hat die tiefinnige Beziehung griechischen Paradies und Golgatha dadurch zum Ausdruck gebracht, daß sie dem 24. Dezember die Bezeichnung „Adam und

gen voran ging ein fleißiges Studium der Paläo und Bergungs-Ansätze.

Der großgedruckte Name Seedorf Loukloni sei ihm sehr bald auf; er erfuhr, daß der junge Mann im Reichstheater arbeitete, also hatte er die gewünschte Nähe gefunden. Er schmiedete schon in Freizeit; er sah sich schon im Besitz des so mühsam erworbenen Vermögens. Welch' herrliche Tage eröffneten sich ihm. Das sollte ein Leben werden.

Seedorf war für ihn der Sohn jenes Mannes, der seine Schwester geheiratet hatte, weil sie ihn für sehr reich gehalten, und der sie dann nachher nicht ließen ließ. Das Geld gehörte von Reicht wegen seiner Schwester, sie war eigentlich nur um daselbst betrogen worden und jetzt sollte es dieser Mensch erhalten, wenn auch nicht alles, so doch einen erheblichen Teil. Das mußte unter allen Umständen hintertrieben werden, er war gerade die richtige Person zur Durchführung eines solchen Unternehmens. Daß sich auch mit Erfolg arbeiten. So einem Varieté-Künstler konnte leicht etwas gelingen, so läßt man darum mit des Schwestern geteilt, das war alles Selbstverständlichkeit. Nur schnell mußte die Sache gehen, der Schriftsteller trat in wenigen Monaten ein. Über um seinen Schwester willen war Eile nötig, das war eine wunderliche Sache, die ihm seine schönen Pläne eng stellten konnte. So weit war Pierre Morel, als ihn sein Weg zur Direction des Reichstheaters führte.

Der aktifistische Direktor behielt sich die eintretende, gelbe, vertrocknete Gefalt, und als die Werbung in französischer Sprache vorgebracht war, anhörte der Herr, ähnlich erstaunt, in derselben Sprache: „Sie sind Männer und Frauen Arbeit? So waren produzierten Sie für denn?“

„Ich bin Schauspieler, Schauspielergänger. Darf ich Ihnen eine Probe geben?“

„Daben Sie Ihr Material bei mir?“

„Gewiß!“

(Fortsetzung folgt.)

„Na,“ erwiderte Frau Waller, „und nun kommen Sie, um Wörter zu nehmen.“

„Schwerlich werde ich solches Wumperl willens eine Reihe machen; ich will ja nicht dauernd unter Wasser leben, hoffe auch, was möglichst mitzubringen. Doch, wenn Frau Waller,“ jetzt wurde Jörg bleich, „das sind Ihre Sachen gar nicht, wie wäre es sehr lieb, wenn Sie uns einen Augenblick allein lassen wollten.“

„Noch eins: das Dorchen an der Küste ist streng untersagt, also möglicher Sie sich ein wenig. Was ich mit meinen jungen Freunde zu reden habe, ist nicht für Meisterohren.“

„Großer Mist!“ Monalisa die Witwe, bricht sich kurz und verließ das Gemach. Jörg lauschte an der Tür, und als die Schritte des Frau verholt waren, wandte er sich zu Seedorf: „Es ist besser so, unverstes Ob ist nichts für Frauen.“

Nachdem Seedorf seinem Beichter einen Stuhl geboten und sich selbst zu ihm gesetzt hatte, begann Jörg: „Ich komme in Ihnen, um nochmals eine genau Beschreibung dieser Kostüm zu entnehmen; ich habe mir nicht alle Kostümteile gemacht. Um Wasser nach mir, will man etwas lachen, noch genauer und besser orientiert sein, wie oben.“

„Nicht kommt verfolgen Sie diese Sachen, die ja auf Qualität ist,“ legt Seedorf mit unglaublichem Nachdruck.

„Sie haben sehr's!“ lachte Jörg auf. „So sicher, wie Sie mit solchen Kostüm dem Jörg Bleich angehört, so sicher Sie diese Kostüm, vorhanden? Sie sind der Worte mit großen Vermögen, Sie sind der Besitzer dieses Qualität, und ich verstehe Ihnen keines. Nur ruhig, kein Widerstreit! Die Möglichkeit ist mir nicht, ich hole Sie zum Kostümtheater, so wie ich Ihnen Kostümtheater nach M. Waller, Waller aber nicht, und ich Waller. Sie muss auf dem Kostümtheater, und das ist es meine. Ich, das kann mir nichts, (a) und keinen Blöde Reiben bleiben. Nun, und ich soll das Kostümtheater?“

Von jetzt bis Weihnachten werben sämtliche Händler zu Weihnachten
billigen Preisen verkaufen. Auf Confection und Schabatt. Ernst Mittag, Confection- u. Manufakturwaren.

Couponseinfölung.

Alle am 1. Januar gültigen Coupons resp. Dividendencheine und
gewöhnliche Gültige geltend bei mir schon jetzt zur freien freien Guldigung.

A. Messe, Handgeschäft.

Alle Sorten Kerzen, als:

Kronenkerzen u. Paraffin, Composition, Stearin, Wachskerze u. weiß
und bunt, glatt und geprägt, 12 und 18 Stück pro Pfund, 10,
12, 15, 20, 24, 30, 40 Stück pro $\frac{1}{2}$ Pfund-Packt.

Kronenkerzen aus feinstem reinem Stearin, 6 und 8 Stück pro Pfund.

Leinwachs aus Composition und Paraffin, 4, 5, 6, 8 Stück pro Pfund.

Renaissance-Kronenkerzen mit Goldmuster, Grundsatz

ca. ne, malgrün, rosa, bordeaux, hochstein.

Wachskerzen in weiß und gelb, Prezidenz u. dgl. empfehlen

F. W. Thomas & Sohn,

Hauptstraße 69.

Als Geschenkshaus haben wir einen Posten geriebene Paraffin-
kerzen, 8 Stück im Packt abzugeben, zu dem äußerst billigen Preis von
30 Pf. pro Packt und machen mit besonderen Händlern und Gastwirthe-
ren aufmerksam.

Riesa. **Max Weisse,** Riesa,
Hauptstr. 19. **Hauptstr. 19.**

Klempnermeister,
empfiehlt als passendes Weihnachtsgeschenk sein großes Lager in
Kronen-, Zug-, Tisch-, Wand- u. Handlampen
eisernem und emailliertem Kochgeschirr

zu äußerst billigen Preisen.

Keine Bazar-Ware, nur prima.
Für Geschäftsmänner volle Garantie.

Nähmaschinen

nur bestes
Gebraucht
mit Garantie
empfiehlt

B. Kötzsch, Wettinerstr. 37.

Als praktisches Weihnachtsgeschenk
empfiehlt seine
streng naturell gerösteten
*** Kaffees, ***

hochfein im Geschmack,
Pfund 95 bis 200 Pf. bei ~~5%~~ 5% Rabatt

Ernst Schäfer,
Café-Café-Rösterie im Großbetriebe.

Feinste Dursthoff'sche Hosen

täglich frisch.

Ernst Schäfer.

Mohr'sche Margarine

signet sich vorzüglich

zum Baden.

Sie haben in 3 verschiedenen Sorten bei

Ernst Schäfer.

Christbaumkerzen:

Stearin, weiß, per Stück 15, 24 oder 30 Stück.

Stearin, weiß, per Stück 10, 15 oder 20 Stück.

Piano-Tafel-Kerzen:

Stearin, weiß, per Stück — 1 Pf., 6 oder 8 Stück.

Stearin-Tafelkerzen, à Stück 4, 5 oder 6 Stück.

Composition-Tafelkerzen, à Stück 6 Stück.

Waxaffine-Tafelkerzen, à Stück 8 Stück.

Stearin-Längskerzen, à Stück 6 oder 9 Stück.

Ernst Schäfer.

Geschenke nach
wichtigstem Lager in
Golds, Silber-,
Cronen-, Granaten-
und
Opal-Geschenkchen.

Große Auswahl in
Herren-
und Damenketten
in allen Preisklassen.

Waffen
goldene Ringe
von 3 Mark an.

Georg Schnemann

Juwelier,
Gold- und Silberschmied

Hauptstraße 51.

Große
Schmuck- und
Uhren-
und Goldschmiede-
geschäfte.

Was schenkt man einer Dame?

- 1 schönes schwarzes Kleid für 8, 10, 12, 15, 18 Mark u.
- 1 Alspacca-Kleid in den neuesten Stil-Jahrs.
- 1 Alspacca-Kost, augenfällig sehr bevorzugt, für 5, 6, 8 Mark.
- 1 seide Bluse für 5, 6, 8 Mark.
- 1 Unterkost in Tuch, Mores oder Seide, 5, 8, 10, Mark.
- 1 Schwarzes Schürzchen oder Handschuhe.
- 1 Ball- und Concert-Tuch.
- 1 Mantel oder Umhang für 10, 12, 15 Mark.

Viele andere ausgezeichnete Weichtheile in jed. Preisklasse.
Umtausch nach Weihnachten selbstverständlich.

Große Posten billige Weihnachtstücher, schwarz und farbig, d. ganze Kleid mit Preis 4, 5, 6, 8 Mark.

W. Fleischhauer, Riesa.

Gewinnliste

der Wohlthätigkeits-Lotterie Sächs. Fechtshule, Verband Zeithain.

Zood-Nr.	Gew.-Nr.														
2	197	303	165	551	344	810	135	1052	69	1287	178	1583	120	1813	119
10	54	10	307	54	117	12	240	60	1	75	26	85	100	15	71
17	28	14	64	62	250	13	257	61	113	85	149	95	234	17	289
26	247	15	99	68	61	15	299	67	318	1819	203	1600	23	19	46
34	277	18	72	69	267	16	205	69	77	24	145	21	150	24	15
36	213	20	312	71	233	37	8	70	222	37	89	32	284	30	265
84	251	22	302	86	83	39	325	71	305	40	48	33	298	31	212
88	75	28	129	88	121	43	143	72	52	44	278	36	59	36	44
92	310	31	174	602	67	48	331	74	300	48	224	53	66	40	293
96	106	33	148	9	285	53	136	85	196	67	187	55	20	41	326
99	218	40	29	12	158	55	340	89	298	69	6	56	133	53	209
109	256	45	107	20	261	61	195	91	266	77	350	82	336	57	339
113	225	51	237	22	132	73	208	93	227	82	91	65	5	58	345
115	271	57	270	27	215	81	229	94	228	1418	320	73	235	60	31
130	341	58	142	36	49	87	141	1102	280	20	211	78	337	67	322
134	249	64	342	45	154	90	38	14	311	24	11	80	78	68	160
135	268	70	176	57	290	91	214	17	321	27	189	81	194	72	116
137	276	74	155	58	324	92	216	28	12	37	243	83	166	77	35
149	84	75	319	68	111	98	140	33	25	44	198	93	123	84	228
152	96	76	182	74	830	903	317	36	193	52	2	96	41	87	191
159	186	84	110	76	34	13	85	43	79	54	264	1700	39	91	185
180	254	91	24	77	313	23	94	48	10	56	258	8	283	1907	210
183	86	98	114	87	82	28	294	70	278	69	43	6	62	16	181
185	231	401	115	706	219	34	103	77	21	71	384	7	315	23	60
187	128	402	172	13	173	36	167	79	269	72	55	15	162	32	104
197	147	27	9	14	308	39	134	93	202	75	245	23	7	37	206
190	122	51	63	23	118	41	303	95	201	78	58	24	90	39	348
212	347	55	157	27	101	46	98	96	220	80	274	26	304	41	32
28	70	58	92	28	53	50	22	1200	255	94	329	27	301	42	17
31	18	62	131	32	57	53	236	1	80	1503	188	33	124	46	244
35	338	63	306	36	93	67	156	7	33	5	168	39	137	55	42
37	272	66	262	42	248	84	268	10	102	9	318	41	282	5	